Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 5 (1990)
Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Organisationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Kunstverein (SKV)

ORGANISATIONEN

Der Schweizerische Kunstverein ist eine Dachorganisation, der zur Zeit 33 Sektionen (ca. 39'500 Einzelmitglieder), das heisst lokale und regionale Kunstvereine und Gesellschaften angeschlossen sind. Er wurde 1806 in Zofingen als 'Schweizerische Künstlergesellschaft' gegründet, mit dem Ziel, die Künstler in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern, sowie Beziehungen zwischen Künstlern und Kunstfreunden über die regionalen Grenzen hinaus zu knüpfen. Eigentliche kulturpolitische Ziele setzte er sich 1839 und prägte in den folgenden Jahrzehnten die schweizerische Kulturlandschaft ganz entscheidend. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Durchführung regelmässiger, gesamtschweizerischer Kunstausstellungen, der Turnus-Ausstellungen.

Schon damals war die Auswahl der Werke und die Durchführung solcher Ausstellungen nicht immer unangefochten. Aus Protest gegen echte und vermeintliche Unzulänglichkeiten wurde 1865 die 'Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer (GSMB) gegründet, die wir heute als zielverwandte Organisationen sehr schätzen, was damals aber eine Abspaltung und Entfremdung zwischen den Künstlern und dem SKV bedeutete.

Förderung der Kunst – Erhaltung von Kunst

1880, in der Zeit, als die ältere Schweizer Kunst neu entdeckt wurde, schien es angezeigt, die Denkmalpflege von der aktuellen Kunstförderung zu trennen. Dies führte zur Gründung der 'Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte' (GSK), die sich seither zu einer der grössten und wichtigsten privaten kulturellen Organisationen in Europa entwickelt hat. Auch zur Förderung der aktuellen Kunst wurden 1887 neue Initiativen ergriffen, indem der Bund die Verpflichtung übernahm, das zeitgenössische Kunstschaffen mit grösseren jährlichen Krediten zu unterstützen und regelmässig nationale Ausstellungen zu veranstalten. Dass der SKV im Beratungsgremium des Bundes, der Eidgenössischen Kunstkommission, keinen festen Platz bekam, ist bedauerlich, wenn nicht unbegreiflich, war doch der SKV während Jahrzehnten die einzige bedeutende Mittlerstelle zwischen Kunstschaffenden, Behörden und Privaten gewesen.

Neue Ziele des SKV

Nach diesen für den Dachverband tiefgreifenden Veränderungen galt es im 20. Jh. für die Präsenz des SKV im Schweizerischen Kunst- und Kulturleben neue Ziele zu setzen.

Bis 1956 wurden noch Ausstellungen durch den SKV durchgeführt, heute nicht mehr, da das schweizerische Ausstellungswesen nun von den staatlichen Kunstgremien, den Berufsverbänden der Künstler und vor allem von den selbständig wirkenden, ihre eigenen Kunstprogramme pflegenden Sektionen und Museen bestimmt wird. Neue Aufgaben fand der Dachverband auf dem Gebiet der Dienstleistung. Seiner Initiative ist das 'Schweizerische Künstler-Lexikon' zu verdanken, sowie der Unterstützungsfonds und die Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler.

Der SKV heute

Heute streben wir an, vermehrt an kulturelle Aufgaben auf gesamtschweizerischer Ebene mitzuwirken – um auf diese Art einen Beitrag an das Kunstgeschehen zu leisten – seien sie vom Bund, von einer zielverwandten Organisation oder von uns selbst in die Wege geleitet worden. Wir haben am 'Künstlerverzeichnis der Schweiz 1980 – 1990' mitgewirkt, das im November 1990 vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK) herausgegeben wurde, wir sind in der Projektgruppe 'Datenbank Schweizerischer Kulturgüter' (DSK) vertreten, die von der 'Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften' (SAGW) geleitet wird. Sehr wichtig ist uns dabei die gute Zusammenarbeit mit den zielverwandten Organisationen. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns die Pflege des Kontaktes zwischen und mit unseren Sektionen, damit vermehrt Probleme miteinander diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Wir bemühen uns zum Beispiel auf dem Gebiet der Museumseintritte, für unsere Mitglieder nicht nur in ihrer eigenen Sektion, sondern auch gesamtschweizerisch (oder so weit als möglich) Vorzugsbedingungen zu schaffen.

Die Aufgaben jeder kulturellen Organisation wechseln mit der Zeit und müssen stetig an neue Erfordernisse angepasst werden. Heute stellt sich die Frage, ob in einer Zeit des Überangebots von Kunst und Kunstgrossveranstaltungen die statutarische Zielsetzung des SKV, die bildenden Künste zu fördern, überhaupt noch aktuell sei. Ist der Kunstbetrieb nicht schon zu hektisch? Droht der Kunst nicht schon, Konsumgut zu werden?

Dringend scheint uns, Beiträge zu leisten, die den Betrachter von Kunstwerken vermehrt zu einer Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur hinführen können. Da dies bekannterweise bei der Kunst der Gegenwart besonders schwierig ist, bemühen wir uns besonders, den Zugang zum aktuellen Kunstschaffen zu öffnen.

ORGANISATIONEN

Öffentlichkeitsarbeit – Das Kunst-Bulletin

Dieses Ziel versuchen wir mit Öffentlichkeitsarbeit und mit unserer publizistischen Tätigkeit zu erreichen. 'Das Kunst-Bulletin' informiert die Mitglieder des SKV und weite Kreise künstlerisch Interessierter über das aktuelle Kunstgeschehen des In- und Auslands. Es wurde 1968 gegründet, vorerst völlig unrevolutionär. Die 68er Jahre sind am damaligen 'Kunst-Bulletin' eher spurlos vorübergegangen. Die Aufgabe bestand auch nicht darin, zum Zeitgeschehen und den Umwälzungen in der Kunst Stellung zu nehmen. Professor Eduard Naegeli, damals Präsident des Schweizerischen Kunstvereins, wollte lediglich mittels eines Ausstellunsgkalenders ein Verbindungsglied innerhalb der Sektionen schaffen.

So schlicht sich dieser Ausstellunskalender gab: Er brachte doch ein nicht unerhebliches finanzielles Risiko mit sich, das schliesslich nur durch den Verkauf einer Graphikmappe gedeckt werden konnte (einige Exemplare sind noch erhältlich).

Aus dem Ausstellungskalender ist allmählich eine Zeitschrift entstanden, die dank des stets grösser werdenden Leserkreises auch immer höhere redaktionelle Ansprüche stellte. – Seit Anfang 1990 erscheint 'Das Kunst-Bulletin' nicht nur in einer ansprechenden Gestaltung mit farbigem Umschlag und teilweise farbigem Inhalt. Das Korrespondentennetz wurde systematisch ausgeweitet mit mehreren Korrespondenten in Deutschland, Frankreich, Belgien, New York. Nach wie vor widmet sich 'Das Kunst-Bulletin' jedoch vorzugsweise junger Kunst und berücksichtigt besonders jüngere Schweizer Künstler. Mit einer Druckauflage von rund 19'000 Exemplaren und 16'000 abonnierten Lesern gehört 'Das Kunst-Bulletin' zu den meistgelesenen Kunstzeitschriften des deutschen Sprachraumes.

Elisabeth Reutter
Hans Rudolf Schneebeli

Der Arbeitskreis Denkmalpflege

Bericht über die Gründungsversammlung vom 21. September 1990

Am 21. September 1990 trafen sich ca. 40 in der Denkmalpflege und Inventarisation tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur ersten Jahresversammlung des Arbeitskreises Denkmalpflege. Nach der Besichtigung des Schlosses Neu-Bechburg bei Oensingen und des Wassserkraftwerkes in Luterbach am Vormittag fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem bei der Grabenöle Lüterswil aufgestellten Festzelt zum Mittagessen ein. Nebst einer Vorführung der funktionstüchtigen Ölmühle blieb Zeit, über Ziel und Zweck des Arbeitskreises und über seine Strukturen zu reden.

Der Arbeitskreis Denkmalpflege möchte alle Beschäftigten amtlicher Stellen im Bereich Denkmalpflege und Inventarisation ansprechen. Beabsichtigt ist ein Kontaktforum mit gegenseitigem Gedankenaustausch: Sich kennenlernen über die eignenen Kantonsgrenzen hinweg, berufliche Erfahrungen offen und kritisch miteinander besprechen. Über die Jahresversammlung hinaus können so Kontakte unter einzelnen Amtsstellen geknüpft werden, auch auf der Stufe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Arbeitskreis will weder ein Verein oder eine Berufsorganisation sein, noch die Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD) konkurrenzieren, allenfalls aber ergänzen.

Die Jahresversammlung ist vorläufig die einzige Veranstaltung des Arbeitskreises. Teilnahmeberchtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter amtlicher Stellen der Denkmalpflege und Inventarisation, der Amtsvorsteher wie die Sekretärin. Es gibt keinen Ausschuss und keine Vereinskasse; der Kostenbeitrag für die Jahresversammlung wird ad hoc erhoben. Zu bestimmen sind die Kantone, die im kommenden Jahr (1991 Zug) und im darauf folgenden Jahr (1992 Genf) zum Jahrestreffen einladen werden; letzterer führt jeweils die Adresskartei und erledigt wenn nötig die Korrespondenz. Der Kanton, der die Veranstaltung organisiert, bestimmt das Tagesthema; es soll zum fairen und kritischen Meinungsaustausch einzeln und im Plenum anregen. Die Strukturen des Arbeitskreises bleiben so entwicklungsfähig: Anregungen, Anträge erfolgen an der Jahresversammlung, die abschliessend entscheidet.

Kolleginnen und Kollegen, die zu diesem Arbeitskreis Denkmalpflege gehören möchten, melden sich bei Jean-Pierre Lewerer, 5, rue David-Dufour, 1205 Genève.

Urs Baur